



Nur eine Geschichte?

Vor langer Zeit, wollte ein dunkler Herrscher alle Macht über die Menschen damit er sie quälen konnte, denn der Herrscher ernährte sich vom Leid der Menschen. Deshalb befahl er seinen Dämonen etwas zu finden wie er die Menschen am Besten quälen könnte ohne dass sie es bemerken würden. So erschufen die Dämonen das Meer der unerfüllten Wünsche.

Der dunkle Herrscher war außer sich vor Freude, weil er sah, dass sich die Menschen nun bis in alle Ewigkeit, freiwillig seiner schwarzen Seele unterwerfen werden. Sogleich stieß er alle Menschen in dieses Meer.

Die Menschen schwammen nun in diesem Meer rund um das Boot des Herrschers, und der Herrscher warf für jeden Menschen ein paar Wünsche in das Meer. Die Menschen wollten die Dinge auf den Wünschen sofort haben und schwammen wie besessen auf diese zu, um sie erhaschen. Doch wenn sie einem Wunsch zu nahe kamen, schwamm dieser sofort ein Stück davon.

Wenn manche Menschen nun trotzdem einen der Wünsche fassen konnten, so warf der Dunkle sofort drei neue Wünsche hinein, sodass keiner der Menschen jemals seine Wünsche erfüllt bekam.

So vergingen hunderte und tausende von Jahren. Und die Menschen schienen in ihrer Qual für immer gefangen.



Nur eine Geschichte?

Vor langer Zeit, wollte ein dunkler Herrscher alle Macht über die Menschen damit er sie quälen konnte, denn der Herrscher ernährte sich vom Leid der Menschen. Deshalb befahl er seinen Dämonen etwas zu finden wie er die Menschen am Besten quälen könnte ohne dass sie es bemerken würden. So erschufen die Dämonen das Meer der unerfüllten Wünsche.

Der dunkle Herrscher war außer sich vor Freude, weil er sah, dass sich die Menschen nun bis in alle Ewigkeit, freiwillig seiner schwarzen Seele unterwerfen werden. Sogleich stieß er alle Menschen in dieses Meer.

Die Menschen schwammen nun in diesem Meer rund um das Boot des Herrschers, und der Herrscher warf für jeden Menschen ein paar Wünsche in das Meer. Die Menschen wollten die Dinge auf den Wünschen sofort haben und schwammen wie besessen auf diese zu, um sie erhaschen. Doch wenn sie einem Wunsch zu nahe kamen, schwamm dieser sofort ein Stück davon.

Wenn manche Menschen nun trotzdem einen der Wünsche fassen konnten, so warf der Dunkle sofort drei neue Wünsche hinein, sodass keiner der Menschen jemals seine Wünsche erfüllt bekam.

So vergingen hunderte und tausende von Jahren. Und die Menschen schienen in ihrer Qual für immer gefangen.



Nur eine Geschichte?

Vor langer Zeit, wollte ein dunkler Herrscher alle Macht über die Menschen damit er sie quälen konnte, denn der Herrscher ernährte sich vom Leid der Menschen. Deshalb befahl er seinen Dämonen etwas zu finden wie er die Menschen am Besten quälen könnte ohne dass sie es bemerken würden. So erschufen die Dämonen das Meer der unerfüllten Wünsche.

Der dunkle Herrscher war außer sich vor Freude, weil er sah, dass sich die Menschen nun bis in alle Ewigkeit, freiwillig seiner schwarzen Seele unterwerfen werden. Sogleich stieß er alle Menschen in dieses Meer.

Die Menschen schwammen nun in diesem Meer rund um das Boot des Herrschers, und der Herrscher warf für jeden Menschen ein paar Wünsche in das Meer. Die Menschen wollten die Dinge auf den Wünschen sofort haben und schwammen wie besessen auf diese zu, um sie erhaschen. Doch wenn sie einem Wunsch zu nahe kamen, schwamm dieser sofort ein Stück davon.

Wenn manche Menschen nun trotzdem einen der Wünsche fassen konnten, so warf der Dunkle sofort drei neue Wünsche hinein, sodass keiner der Menschen jemals seine Wünsche erfüllt bekam.

So vergingen hunderte und tausende von Jahren. Und die Menschen schienen in ihrer Qual für immer gefangen.

Eines Tages jedoch war ein Mensch dabei, der zufrieden war mit dem was er hatte. Er wollte diese Wünsche nicht, er wollte nicht in diesem Meer herumschwimmen, und sah sich um. Er entdeckte eine Insel welche ganz nah war. Ein paar Meter nur und er konnte den weichen Sand unter seinen Füßen spüren. Nach ein paar Schritten stand er als Erster seit tausenden Lebzeiten auf sicheren Boden.

Er rief den anderen zu, kommt hierher, hier ist es sicher. Er streckte die Hand den Menschen zu, doch die sahen ihn nur verächtlich an und schwammen weiter. Da Einer! Er war schon am Ertrinken. Komm her, schrie er, ich helfe dir raus. Doch der Mensch griff lieber nach seinem Wunsch und versank mit ihm in den Fluten.

So mühte sich der Mensch am Strand Tag für Tag ab um den Menschen auf die Insel zu helfen. Viele beschimpften und beleidigten ihn, oder drohten ihm. Doch keiner wollte ihm folgen. Er wurde dessen trotzdem nicht überdrüssig, denn er wusste, es war die einzige Hoffnung für die Menschen und deshalb gab er nicht auf.

Eines Tages plötzlich griff jemand mit kalten, klammen Händen seinen Arm, mit einem Ruck zog er den Menschen an Land. Der Mensch umarmte ihn und dankte ihm wie es seit tausenden Jahren niemand mehr tat. Nun waren sie zu zweit, bald zu dritt und es wurden immer mehr.

Jeder von den Landmenschen brachte denen im Wasser viel Verständnis, Geduld und Liebe entgegen, auch wenn die Ertrinkenden noch so wütend schimpften.

Der dunkle Herrscher verlor aber immer mehr an Macht, so konnte er den Schwimmenden keine Wünsche mehr ins Meer werfen.

Jetzt ging es plötzlich ganz schnell und alle Menschen waren am Strand versammelt.

Einer der Menschen drehte sich um und sah einen großen Berg und er sagte: Da hinauf, da müssen wir hin, und alle erklimmen gemeinsam den gewaltigen Berg der Menschlichkeit.

Aber das ist eine andere Geschichte.

Der Zettelmann

NeueWahrheit.at

IchDenkeSelbst.at

Eines Tages jedoch war ein Mensch dabei, der zufrieden war mit dem was er hatte. Er wollte diese Wünsche nicht, er wollte nicht in diesem Meer herumschwimmen, und sah sich um. Er entdeckte eine Insel welche ganz nah war. Ein paar Meter nur und er konnte den weichen Sand unter seinen Füßen spüren. Nach ein paar Schritten stand er als Erster seit tausenden Lebzeiten auf sicheren Boden.

Er rief den anderen zu, kommt hierher, hier ist es sicher. Er streckte die Hand den Menschen zu, doch die sahen ihn nur verächtlich an und schwammen weiter. Da Einer! Er war schon am Ertrinken. Komm her, schrie er, ich helfe dir raus. Doch der Mensch griff lieber nach seinem Wunsch und versank mit ihm in den Fluten.

So mühte sich der Mensch am Strand Tag für Tag ab um den Menschen auf die Insel zu helfen. Viele beschimpften und beleidigten ihn, oder drohten ihm. Doch keiner wollte ihm folgen. Er wurde dessen trotzdem nicht überdrüssig, denn er wusste, es war die einzige Hoffnung für die Menschen und deshalb gab er nicht auf.

Eines Tages plötzlich griff jemand mit kalten, klammen Händen seinen Arm, mit einem Ruck zog er den Menschen an Land. Der Mensch umarmte ihn und dankte ihm wie es seit tausenden Jahren niemand mehr tat. Nun waren sie zu zweit, bald zu dritt und es wurden immer mehr.

Jeder von den Landmenschen brachte denen im Wasser viel Verständnis, Geduld und Liebe entgegen, auch wenn die Ertrinkenden noch so wütend schimpften.

Der dunkle Herrscher verlor aber immer mehr an Macht, so konnte er den Schwimmenden keine Wünsche mehr ins Meer werfen.

Jetzt ging es plötzlich ganz schnell und alle Menschen waren am Strand versammelt.

Einer der Menschen drehte sich um und sah einen großen Berg und er sagte: Da hinauf, da müssen wir hin, und alle erklimmen gemeinsam den gewaltigen Berg der Menschlichkeit.

Aber das ist eine andere Geschichte.

Der Zettelmann

NeueWahrheit.at

IchDenkeSelbst.at

Eines Tages jedoch war ein Mensch dabei, der zufrieden war mit dem was er hatte. Er wollte diese Wünsche nicht, er wollte nicht in diesem Meer herumschwimmen, und sah sich um. Er entdeckte eine Insel welche ganz nah war. Ein paar Meter nur und er konnte den weichen Sand unter seinen Füßen spüren. Nach ein paar Schritten stand er als Erster seit tausenden Lebzeiten auf sicheren Boden.

Er rief den anderen zu, kommt hierher, hier ist es sicher. Er streckte die Hand den Menschen zu, doch die sahen ihn nur verächtlich an und schwammen weiter. Da Einer! Er war schon am Ertrinken. Komm her, schrie er, ich helfe dir raus. Doch der Mensch griff lieber nach seinem Wunsch und versank mit ihm in den Fluten.

So mühte sich der Mensch am Strand Tag für Tag ab um den Menschen auf die Insel zu helfen. Viele beschimpften und beleidigten ihn, oder drohten ihm. Doch keiner wollte ihm folgen. Er wurde dessen trotzdem nicht überdrüssig, denn er wusste, es war die einzige Hoffnung für die Menschen und deshalb gab er nicht auf.

Eines Tages plötzlich griff jemand mit kalten, klammen Händen seinen Arm, mit einem Ruck zog er den Menschen an Land. Der Mensch umarmte ihn und dankte ihm wie es seit tausenden Jahren niemand mehr tat. Nun waren sie zu zweit, bald zu dritt und es wurden immer mehr.

Jeder von den Landmenschen brachte denen im Wasser viel Verständnis, Geduld und Liebe entgegen, auch wenn die Ertrinkenden noch so wütend schimpften.

Der dunkle Herrscher verlor aber immer mehr an Macht, so konnte er den Schwimmenden keine Wünsche mehr ins Meer werfen.

Jetzt ging es plötzlich ganz schnell und alle Menschen waren am Strand versammelt.

Einer der Menschen drehte sich um und sah einen großen Berg und er sagte: Da hinauf, da müssen wir hin, und alle erklimmen gemeinsam den gewaltigen Berg der Menschlichkeit.

Aber das ist eine andere Geschichte.

Der Zettelmann

NeueWahrheit.at

IchDenkeSelbst.at